

Manuskript von
M. Scholl.

Theosophie und Folklor.

von Herrn Dr. Steiner.

3. Nov. 1904.

Die beiden Vorstellungen, die uns durch das Labyrinth der Welterscheinungen hindurchführen müssen, sind Leben und Form. In tausend und aber tausend Formen wechelt das Leben. Dieses Leben drückt sich aus in den mannigfaltigsten Gestalten. Es wäre ohne Offenbarung nach aussen, wenn es sich nicht in immer neuen Formen darstellte würde. Die Form ist die Offenbarung des Lebens. Aber alles müßte erklären, wenn die Form sich nicht immer wieder durch das Leben erneuert und neugestaltet.

^{noch} Im Geistesleben des Menschen wechseln die Formen, ^{und dort} das Leben ergießet sich in die mannigfaltigsten Formen. Die Form würde aber erklären, wenn es nicht neues Leben herausquillt aus den Formen. Wie die Zeiten alter wechseln, sehen wir auch, daß das Leben in den mannigfaltigsten Formen und Gestalten wechelt. Eine der Formen des Geisteslebens ist die alte Vedische Kultur der Inden. Darauf folgt die chaldäisch-babylonische Kultur, dann die griechisch-römische Kultur, dann die Kultur des Mittelalters. Die Charakteristik

Mathilde Scholl
Belfortstrasse 9
Cöln a. Rh.

unseres Zeitalters ist die Form; es ist das Zeitalter ^{der} der Form, in dem der Mensch gelernt hat, sich in der Form auszuleben. An Darwin haben wir das glänzendste Beispiel dafür erlebt. Er hat die Entstehung der Arten untersucht, der Tiere und Pflanzen, den Kampf ums Dasein. Er hat betont, dass aus den mannigfaltigsten Formen Pflanzen und Tiere sich ausleben, dass aber nach seiner Überzeugung es ursprüngliche Formen gegeben habe, denen das Leben vom Schiffe beigebracht war. Seine Lehren auf Entwicklung der Gestalt ^{der Form} gerichtet. Aber das Leben will nicht erklären, auf das Leben blickt er gar nicht hin.

Betrachten wir das Zeitalter auf dem Gebiet der Kunst die radikalste Erscheinung in dieser Bewegung ist der Naturalismus. In den 70er u. 80er Jahren hat das Schlagwort Naturalismus viel Staub aufgewirbelt. Das Schlagwort Naturalismus ist charakteristisch für diese Zeit. Zola vertritt diese Richtung. Zola schreibt das ~~Menschenleben~~ die verschiedenen Ausgestaltungen des Menschenlebens ~~beschreibt~~. Die Naturalisten richten den Blick auf das, was sich das Leben der äusseren Form des Menschen Daseins zum Ausdruck brachte.

Der moderne Sozialist richtet auch die Aufmerksamkeit darauf, wie das Leben ausgestaltet; der Ma-

3

Materialismus beschäftigt sich nicht mit dem Leben der
Menschen, sondern mit den einzelnen Wirtschafts-
formen, wie die Menschen leben. ^{mit} ~~in~~ Folge von der Gestalt
des Lebens. Immer wieder hört man von den Sozialen
sagen: Was kümmert uns das Ethische, die Sittlichkeit,
bringt der Mensch in eine bessere Lage, dann wird er
durch sein Leben umgestaltet. Im Materialismus
kam es zum Ausdruck, dass ^{für} die ärmsten Klassen
des Wirtschaftslebens die Formen des Lebens der Maßgebende
sind. Alles ist bei ihnen auf das ärmste Dasein gerichtet.
Wenn man den größten Dichter der Gegenwart ^{Thom. Mann} ~~erinnert~~
wird man sehen, dass sein Blick auf die Formen des
Daseins gerichtet ist, und dass er über die Ausgestal-
tung des Lebens in der Form geradezu zur Verzweiflung
gelangt ist. Er zeigt, wie das moderne Leben in der
Form in unauflösbare Widersprüche verwickelt und wie das
Leben verkümmert unter all den Lebensformen.
In dem Gedichte "Wenn die Toten erwachen"
stellt Ibsen Betrachtungen darüber an, wie sich
einmal der Blick in das Leben darstellen wird.
Das Leben hinter der starren gewordenen Form. Das
ist die Tendenz der Ibsenschen Dramen.

Es betrachtet die Formkultur des Westens - sein 4.
Blick ist auf das ^{Exter.} äusseren ^{Leben} gerichtet.

Musae 5. oder arische Rasse kam durch das
geistesreiche Leben der alten Vedentkulturen zu der Anschauung
des die ganze Natur beseelt ist. Dann kam Verfall.
Gordano Bruno, der in der ganzen Natur das Leben sah.
In späterer Zeit
Wachstum des Lebens zum völligen Verstricken in der
äußeren Form herabgestiegen. Das ist die notwendige Stufe
der Entwicklung. Was bei der Pflanz, alles in der äusseren
Form heraustritt, so tritt es bei der Kultur.
Leben das Leben veräußert. Wir müssen die Theo-
sophie als eine unbedingte Notwendigkeit verstehen.

Es war entstanden eine Formkultur in der
Wissenschaft, eine Formkultur in dem Naturerkennen,
eine Formkultur in der Soziologie.

Wagereichen ^{unser} was ist eine notwendige Un-
kehr der Menschengenossen. Neues kerische
Leben ^{unser} in der Form eines Kommen-
den

In Tolstois Betrachtungen der verschiedenen
Menschentypen (in Krieg und Frieden, Anna Karenina)
wird man finden, daß eine andere Grundtönung,
eine andere Grundton darin herrscht, als in dem
früheren.

Naturalismus des Westens, überall erhebt Tolstoj die 5,
lebendige Seele, die einfach graden Linien der Seele,
die liegt er dar auf den verschiedensten Stufen
in den verschiedensten Formen des Lebens. Was ist
das eine Leben? Was ist die Grundfrage Tolstoj's Werk.
Er findet die Möglichkeit, das Leben auch
da zu verstehen, wo auch das Leben sichtbar in
den Tod übergeht.

Wozoll der Materialist mit dem Leben fertig
werden, der den Tod in einen Torschluss mit bangem
Schrecken am Ende des Lebens sieht? Auch über den
Tod ist Tolstoj herausgeschritten. In seiner Erzählung
Iwan ist ~~künstlich~~ die künstlerisch der Euklasy
zwischen dem inneren Leben und dem Ausdruck der
verschiedenen Formen ~~ausgedrückt~~ dargestellt. Er schildert da
einen Menschen, der körperlich schwer krank ist, Er
schildert ~~den~~ wie er in dem körperlichen ~~Ausdruck~~
den Ausdruck des Schmerzes findet, dass die Seele den
Körper krank macht, wenn die Seele schon krank
ist. Der Euklasy zwischen Leben und Form ein,
findet er u. a. dies tritt hervor in der künstlerischen
Darstellung. Es sieht Iwan begreift den Tod als
Ausgrenzen der eigenen Wesenheit in das Unwesen.

Er verliert den Zusammenhang mit der Welt. In diesem
Gefühl schlummert er hinüber, aber der Sterbensfieber
die Metamorphose von einer Lebensform zu andrer.

Leo Tolstoi ist der Sucher des Lebens, der Fragen
nach dem Rätsel des Lebens in seinen verschiedenen Formen.
Es könnte nicht anders sein, abseits des Rätsels des Lebens
in den Mittelpunkt seiner ganzen Weltanschauung
trat. Überall hat er gesucht, das Leben zu erfassen.
Überall, wo er ausgetreten ist, da ist er geworden
ein Vorherverkündiger einer neuen Zeitspoche.
In seiner ganzen proletarischen Kritik über die
westliche Kultur sehen wir, daß es eine neue Lebens-
Kultur vertritt. Er kann sich nicht einwer-
ten erklären mit einer überreifen
Kultur des Westens; Wissenschaft, Religion
Kunst und Gesellschaft o. Lebensformen
des Westens kritisiert er. Dann hat er sich
bemüht die Formen des Lebens zu ergreifen.
Das Leben selbst setzt er als eine Tatsache
voraus. Die ganze Wissenschaft des
Westens ist aufgebaut auf die Betrachtung

der Form. Diese steht überall im Vordergrund.
Erinnern müssen wir uns einmal an grade
die Forschende Westen, immer wieder eingestehen,
dass wir vor dem Räthel des Lebens ratlos
stehen. Das Ignorabimus des Dubni Raymond,
der Ignorabimus, verzweifelte daran, das
Leben zu erkennen, zu erkennen was da Leben
ist. Da hat Leo Tolstoi das rechte Prinzip
für die Betrachtung des Lebens selbst gefunden.
x Zitat.

Die Wissenschaft des Westens studiert die lebende
Materie, um das Leben zu finden. Sie studiert
um die Form, in der die Materie existiert.

Tolstoi sagt, wir brauchen nur ^{zu} leben, um
zu leben, dann haben wir
das Leben. Das Leben ist das Wichtigste, worin
wir selbst stecken. Wir, welche glauben,
aus den Formen die Welt zu verstehen, ver-
stehen sie überhaupt nicht. Man kann

8
sie nur verstehen, wenn man da Leben erfahren
kann. Will man die Form verstehen, so muss
man erkennen, dass sie aus dem Zentrum des
Lebens entspringt.

+ Zusatz:

Tolstoi sagt in seiner Abhandlung über das Leben,
dass die äußere Form mit ^{nur} für uns ^{genügend} Sinn gewinnt,
wenn wir die Vernunft selbst, das Innere,
das Wesentliche im Leben, unmittelbar erfahren.
Niemal kann man zum wahren Leben dringen,
aus dem Erfahren der Form. Aber vom Leben aus
können wir Verständnis für die Form gewinnen.
Tolstoi fragt sich, wie können wir unser mens-
liches Leben formen zum eigentlichen Leben?
Einige haben die Frage gestellt: Wie können wir
zur Befriedigung unseres unmittelbaren
persönlichen Lebens? Darin eine sehr treffende
Ausschauung, sagt Tolstoi. Ein höher stehender
Mensch dringt da durch, da hingelangt, nach

dem Gemeinwohl zu fragen. nicht nur für ein
eigenes, äusseres Leben zu sorgen, sondern dass die
Freude am Leben in jedem einzelnen Leben zu
Befriedigung kommt. Diese glauben, dass
nicht das einzelne, persönliche Wohl Zweck sei,
sondern dass die Wohlfahrt verschiedener zusam-
men Zweck sei. Aber nicht die Wohlfahrt
des einzelnen und auch nicht die Wohlfahrt
mehrere kann Zweck des Lebens sein.
Wem sollen wir uns unterordnen? Wo sollen
wir dem unterordnen, was nach Wohlfahrt,
nach Glückseligkeit begehrt. Das stellt sich
in den mannigfaltigsten Formen des Lebens selbst
dar. Erfahren wir unsere ethischen Ideale
nach dem, was aus der Seele selbst sich ergibt,
durch den Gott, der in der Seele lebt? Folgt
uns auf ein Christentum zu, welches er
das wahre Christentum nennt. Er sagt man
kann es erfüllen durch den Gott in uns.

10.
Man soll nicht in der Form aufgehen, sondern
zurückgehen auf das Ursprüngliche, das ewige
Leben, das göttliche Leben in uns selbst. Jetzt
Wenn der Mensch aus der Einfachheit seiner
Seele seine Ideale herausquillen lässt, sieht
Gott in ihm vorsehnd, dann hat der
Mensch das Leben selbst begriffen. Das ist
die innere Sittlichkeit durch Inspiration.
Tolstoi versucht eine Neugestaltung von dem,
was das Christentum vermisst. Die Formen
des Christentums ^{zu werden} ~~zusammen~~ ^{zusammen} werden ^{neuen}
Leben erfüllt. Deshalb wird Tolstoi nicht
wundern, wenn er wieder darauf hinzielt,
dass das Leben ⁱⁿ ~~in~~ neuen Formen erscheint.
Es muss verlassen werden das Verwirrende
der künstlerischen Darstellung, das Verwirrende
des gesellschaftlichen Lebens. Er übt eine strenge
Kritik an den verschiedenen Kulturformen

11.
des Westens, aus der westlichen Wissenschaft, die
in Dogmen erstarkt ist. Die Wissenschaften
des Westens zeigen ~~eben~~ nicht pfäfflichen Geist
des Dogmatismus. — Er geht streng zu Gericht mit
den westlichen Gesellschaftsformen, mit der
Kulturanschauung, die das höchste Leben
in äusserem Wohlbefinden sieht. Nun soll dies
Wohlbefinden nicht mehr auf einzelne Menschen
beschränkt sein, sondern auf alle erstrecken.
Der Sozialismus will die äusseren Lebensformen
umgestalten. Man glaubt, dass ein besserer
Fortkommen oder eine höhere Sittlichkeit
führen wird, d. h. zu einer höheren Seelengestalt.
Aber, Alles Sozialismus ist darauf gerichtet,
das äussere Leben umzugestalten. Tolstoi sagt,
die Kultur der Form hat daran gearbeitet, die
armungsfaltigsten Formen auszugestalten.
Daher wird Tolstoi nicht zu einem Prediger
eines dogmatischen Sittensideals, sondern

zum Fördern der Umgestaltung der menschlichen
Seele. Es sagt gerade, weil, ihr die Seele verloren
habt, und in der Form aufgefangen seid, hat sich
das Trübselige über euch ergossen. Ihr werdet
die Seele umgestalten müssen. ^{Hier sind} ~~die~~ ~~seid~~ die
Ansätze zu einer neuen Lebenskultur. Die
aufsteigende Entwicklung wird hier angebahnt.
Gesunde = wenig

Leo Tolstoj sieht in einem noch nicht von
den Kulturformen des Westens ergriffenen
Volke des Lebens, welches neu aufzuwachen
muss, in dem Volke des Ostens, den slavischen
Völkern. Er sieht, was in der Zukunft sein
muss. Seine Kritik bezieht sich auf die
groszen Gerechtigkeit aller Evolution, welche uns
den Wandel der Form lehrt und das neue,
keimhafte Aufgehen des Lebens. Man wäre
ein schlechter Theosoph, wenn man ein solches
Erscheinung nicht verstehen wollte. Wir
machen den Inhalt der uralten Weisheit

13
zu demnürigen, weil die uralte Weisheit ⁱⁿ einzig
mit der mannigfaltigsten Gestalten das eine
Leben immer wieder erschaut. Die uralte Weis-
heit hat noch dazu gelehrt, daß wir inneres
Leben in uns wecken, wenn wir das Leben um
uns her vertehen lernen. Gesprochen wird in
der uralten W. davon, daß wir uns ^{entwerfen}
in die Zukunft hinein, daß wir am Aus-
gangspunkt einer neuen Weltanschauung
unsen Verstand hat seinen höchsten Triumph
in der Formkultur der jetzigen Zeit erlangt.
Der Verstand betont die Beherrschung der
Form, bis zu der höchsten Ausgestaltung
Wir stehen am Ausgangspunkt einer neuen
Ära, wo der Verstand sich in das hinein-
setzen muß, was sich beschäftigt mit dem
Wesen von innen heraus den Menschen
umgestalten muß. Dann heißt es theo-
logisch da Prinzip der allgemeinen Menschheit

14.

Verbrüderung, um dem Leben aller zusammen
eine Form zu geben.

Unser Zeit hat es zur Massenkultur gebracht.
(Vernünftige Kultur) die nächste Phase muss
muss die liebesvollste Intellektualität
hinzufügen. Wo der Mensch ~~nicht~~ ^{mit} dem
Chaos der Form ~~auffahrt~~ ^{auffahrt}, verschwindet
die Wissenschaft von dem idealen Leben.
Der Folstein hat manches Überwundernswürdige
gesagt in Bezug auf die Auffassung der
Menschen in seiner Unmittelbarkeit —

Zitat:

Erst, wenn der Mensch unpersönlich zu
werden versteht, versteht, das unpersönliche
Leben in sich walter zu lassen, dann leben
auch wenn ~~ausser~~ ^{die} ~~ausser~~ ^{die} Form sich entwickelt
aus einer Form Kultur in eine Lebenskultur
hinein. Nur dann leucht der Mensch

richtig zu leben, der Zukunft entgegen, wenn
 er aufsteht in den wachen Sinne, Unvergleichliche
 ist. Buddhi, die Weisheitskultur, wenn die
 Verstandeskultur abläßt. Die wichtigsten
 Beweise dafür sind die Kräfte, welche sich
 im Leben selbst geltend machen. Wir müssen
 diese solche Wahrheit erkennen & verstehen,
 was ist das Große an Leo Tolstoi; daß er
 zeigte, daß die Ideale nicht aussen, in der
 materiellen Welt sind, sondern nur aus
 der Seele ^{heraus} ~~erzogenen~~ Können. Alle Dichter
 Theosophen sind manchmal blind & laub
 versprechen Ja, was die Zukunft verspricht
 sondern die Kräfte, die die Zukunft ver-
 spricht, erkennen. ^{Es ist die Theosophie} Es müssen nicht von
 Leben zurückziehen, dann wäre es schlechter
 Theosoph. Es muss die Theosophie unmittelbar
 auf das Leben anzuwenden sein. Soll

16.
die Theosophie aus ihr aufzuführen zu höherem
Werten, so müssen wir auf unsern fliegenden Plan
das Überweltliche herab bringen. Wir müssen die
Ursachen, die uns Geistigen liegen, erkennen,
der Theosophie voll im Leben stehen, die Welt,
in der seine Zeit gewirkt haben versteht, die
geistigen Ursachen für die verschiedenen Entwicklungs-
Epochen erkennen.